© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1807. Papilio sibylla Ochsenheimer (u. Treitschke), Eur. Schmett. vol. I[1] p. 139.
1871. Limenitis sibylla Kirby, Cat. diurn. Lep. p. 236.
1901. » sibilla Staudinger (u. Rebel), Catal. III p. 23.
1763. Papilio rivularis var. 3 Scopoli, Ent. Carn. p. 165.
1785. » luctuosus Fourcroy, Ent. Par. vol. II p. 149.
1788. » xylostes Prunner, Lep. Pedem. p. 31.

Limenitis rivularis *Scop.*

1763. Papilio rivularis (part.) Scopoli, Ent. Carn. p. 165.
1776. » camilla Schiffermüller, Wien. Verz. p. 172.
1794. » » Hübner, Eur. Schmett. vol. I f. 106, 107.
1871. Limenitis camilla Kirby, Cat. diurn. Lep. p. 236.
1882. » » Lang, Butt. Eur. p. 161 t. 33 f. 3.
1901. » » Staudinger (u. Rebel), Catal. III p. 22.
1777. Papilio lucilla Esper (nicht Schifferm.), Eur. Schmett. vol. I p. 351 t. 36 f. 2.
1779. Papilio drusilla Bergsträsser, Nomenclat. vol. III t. 67 f. 5, 6.
1894. Limenitis drusilla Kirby, Handb. Lep. vol. I p. 146.

Was den bei Pap. camilla von Linné, Syst. Nat. Ed. XII p. 761 als Synonym unter 3 aufgeführten Pap. amphion betrifft, so hat Aurivillius (l. c. 1882) denselben als Neptis aphion = Papilio heliodora Cramer identifiziert.

Schliesslich kann ich nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, dass der für unsere Eisvogelfalter eingebürgerte Gattungsname Limenitis allem Anschein nach in Zukunft nicht zu halten sein und höchstwahrscheinlich durch Nymphalis L. oder Najas Hübner zu ersetzen sein wird, es ist dies von der ursprünglichen Typusbestimmung abhängig. Nach Abschluss meiner diesbezüglichen »Ausgrabungen« werde ich weiter hierüber berichten.

Acronycta menyanthidis *View.*

Von *H. Marowski*, Berlin.

Die Lebensweise und das Verbreitungsgebiet dieses Nachtfalters ist von Herrn M. Gillmer im Jahrgang 18 und 19 der E. Z. so eingehend und trefflich geschildert worden, dass es »Eulen nach Athen tragen« hiesse, wollte man sich unterfangen, der Gillmerschen Arbeit, die übrigens auch als Separatabdruck zu beziehen ist, etwas hinzuzufügen. Darum sollen diese Zeilen nur den Zweck haben, jetzt, da die Erscheinungszeit der I. Generation beginnt, dem Sammler das Aufsuchen des Falters zu erleichtern.

In der norddeutschen Tiefebene bewohnt A. menyanthidis meistens die in Flussgebieten belegenen torfigen oder moorigen Wiesen, sofern dieselben nicht erheblichen Ueberschwemmungen ausgesetzt sind und die eine oder andere der Nahrungspflanzen der Raupe beherbergen, wie Bitterklee, Kriechweide, Sumpfheidelbeeren etc. So kommt sie besonders häufig in den Niederungen südöstlich und nordwestlich von Berlin, den Spree- und Havelwiesen vor. Aber auch der seenreiche »Barnim« nordöstlich von Berlin beherbergt sie in gleichem Masse; so z. B. habe ich sie am Liegnitzsee, bei Biesental, sowie auf den Wiesen des ganzen Finowgebiets bemerkt. Auf den »Drenitzwiesen« bei Eberswalde, einer kleinen, von Hochwald eingeschlossenen Oase, fehlte sie, obwohl Menyanthes trifoliata (Bitterklee), ihre hauptsächlichste Nährpflanze, dort massenhaft vorkommt. Aus diesem Grunde machte ich vor ca. 15 Jahren den Versuch, sie dort anzusiedeln, und setzte ca. 100 Räupchen im ersten Kleide dort aus. Dank der starken Fortpflanzungsfähigkeit und dem Vorhandensein aller ihrer Lebensbedingungen hat sie sich dort nun völlig eingebürgert. Hiermit ist der Beweis geliefert, dass in Gegenden, in denen sie fehlt, eine ihrer Nährpflanzen aber vorhanden ist, die Einbürgerung durch Aussetzung von Eiern oder Raupen mit gutem Erfolge vorgenommen werden kann.

Sicher ist, dass A. menyanthidis viel mehr verbreitet ist, als im allgemeinen angenommen wird, und dass demnach ihr Katalogpreis von 80 Pf. etwas zu hoch erscheint. Allein sie wird auf den ausgedehnten Moorwiesen aus dem Grunde von dem Sammler selten entdeckt, weil sie dort keine anderen Ruheplätze als die niederen Pflanzen findet und auf und unter diesen dem spähenden Auge des Sammlers meistens verborgen bleibt. Da sie aber sowohl zur Entwickelung ihrer Flügel nach dem Ausschlüpfen, als auch zur Ruhe nach ihrem nächtlichen Fluge gern Baumstämme wählt, falls sie solche in ihrem Gebiet antrifft, tut der Sammler gut, die Baumstämme der an Moorwiesen etwa grenzenden Waldränder und der auf den Wiesen hin und wieder vorkommenden Weiden und Erlen abzusuchen. Sie wählt dort ihren Platz meistens in Manneshöhe. Bekanntlich erfolgt die Verpuppung gern in der weichen Baumrinde und daher hat man so die Gelegenheit, die frisch geschlüpften Falter zu erbeuten.

In der Berliner Umgebung erscheint der Falter Ende April bis Anfang Mai in I. Generation. Will man die Zucht versuchen, so hat man nur nötig, ein geflogenes ♀, welches fast stets sicher befruchtet ist, in einer Zündholzschachtel mitzunehmen, und man wird zu Hause schon Dutzende der dachziegelartig abgelegten gelblich-weissen, halbkugeligen, von oben nach unten gerippten Eier vorfinden, deren manches ♀ 200 bis 300 Stück abgibt. Sind die Eier befruchtet, so verändern sie in einigen Tagen ihre Farbe in bräunlich bis dunkelbraun und liefern die Raupen nach 1 bis 2 Wochen. Die Zucht gilt als schwierig, da die Raupen, namentlich wenn ihrer viele beisammen gehalten werden, leicht von der Diarrhoe befallen werden und zu Grunde gehen. Obwohl die Raupen bei ihrer Lieblingsspeise Menyanthes trifoliata sich gut entwickeln, so möchte ich doch empfehlen, zu Zuchtversuchen Salix-Arten, am besten eingewachsen, Lysimachia oder Ligustrum zu wählen und die Pflanzen täglich zu erneuern, auch sie nicht in Wasser, sondern in feuchten Sand zu stellen, da Menyanthes wegen seines Saftreichtums leichter Krankheiten hervorruft. Zur Verpuppung empfiehlt es sich, Insektentorf in den Zuchtbehälter zu legen.

Im Anfang des Monats August erscheint die zweite Generation, womit jedoch nicht gesagt sein soll, dass jede Puppe der ersten Generation noch in demselben Jahre den Falter liefert. Die Hälfte etwa von ihnen überwintert und liefert den Falter erst im nächsten April-Mai zusammen mit denen der II. Generation ihres Jahrgangs.

Weiteres zur Eiablage von Endr. versicolora.

Zur Ergänzung der von Herrn Grützner gebrachten Beobachtungen bei der Eiablage von versicolora teile auch ich meine seit vielen Jahren darüber gemachten Erfahrungen mit.

Da sich versicolora schon meist bis Mittag paart, suche ich die Pärchen in den Nachmittagsstunden; ich fand sie oft noch gegen Abend in copula. Vorsichtig bringe ich das Pärchen in eine grössere Schachtel,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Marowski H.

Artikel/Article: Acronycta menyanthidis View. 36